

in der gedachten Schreckensnacht von Mitternacht bis Morgens auf der Dachspitze ihres zusammengebrochenen Hauses bis an die Brust im Wasser zugebracht, und so lange um Hilfe gerufen hatte, bis ihr die Stimme ausgegangen war, und sie bei Tag erblickt wurde. Der Deich bei Obermörnter war mit Tischen, Stühlen, Kisten, Kästen und allerlei Hausgeräthen wie zu einer großen Versteigerung bedeckt. Ein dortiger 97jähriger Greis, welcher sich der großen Wasserverheerung vom Jahr 1784 noch erinnerte, meinte, so schlimm sei es damals doch noch nicht gewesen. An der Meeser Schanze soll eine Wiege mit einem Kind vorbeigetrieben sein. Zuverlässigen Berichten aus Griech zufolge haben Griech'sche Leuten im Niedermörnter'schen Felde die Leiche eines Vaters und seiner Tochter, welche, noch im Tode sich festhaltend, auf den Trümmern eines Daches umhertrieben, aufgesucht. In einer andern Gegend von Niedermörnter wurden die Leichen einer Mutter und zweier Kinder, auf einem Dachreite treibend, aufgesucht; ein Hund lag daneben und wachte bei den Leuten. Die gedachten 5 Leichen wurden als einer Familie in Lüttingen angehörend erkannt, und sollen morgen in Niedermörnter feierlich beerdigt werden. Außerdem werden aus Lüttingen noch mehrere Personen vermisst. Und weil selten ein Unglück allein kommt, so gesellte sich an mehreren Orten zur Wasserweiche auch noch Feuerbrunst; am 3. brannte das eine Stunde unterhalb der Meeser Schanze gelegene, den Rheinschiffen bekannte sogenannte „Roths Häuschen“, und am 5. in Saktar, welches damals tief im Wasser lag, das Haus eines dortigen Israeliten ab. Ebenfalls selbst erkrank auch ein zwölfjähriger Knabe.

Trier. Die „Zeit“ berichtet den folgenden Vorfall: In der Nacht vom 16. zum 17. Februar kommt der Lieutenant v. Rappard vom 29. Infanterie-Regiment nach dem Gasthofe zum „Trierschen Hof“, in Begleitung zweier Kameraden. R. spielt mit dem einen Kameraden eine Partie Sechsz und sechzig, der andere schläft sich langweilend ein. An einem andern Tische sitzen bei gleicher Beschäftigung einige Civilisten, deren einer über den schlafenden Officier spöttelte. Um Streit zu vermeiden, wollen die Officiere sich entfernen, und rufen dem schlafenden Kameraden, ihn zu erwecken, bei Namen. Der Civilist, ein jüdischer Elegant, Pennas, ruft unter Verdröhnung des Namens tapfer mit, und wird, als v. R. ihm dieß ernstlich verweist, noch ungezügelter, so daß v. R. ihm ein Glas Wein ins Gesicht gießt. P. erwidert diese Taufe, und fügt die Worte hinzu: „Herr, Sie sind

ein Schuß!“ Darüber wüthend, zieht v. R. den Degen, durchbohrt von P., gibt dann den Degen seinen Kameraden, und erklärt sich Ar. restant zu sein. Das Ereigniß jedoch wirft v. R. auf das Krankenlager, und er muß nach dem Lazareth transportirt werden, kann jetzt aber schon kurze Zeit das Zimmer verlassen, was immer in Begleitung zweier Officiere geschieht.

Der in Krakau erscheinende Gazas vom 9. d. M. schreibt: Aus sicherer Quelle erfahren wir die Antwort, welche der König von Preußen auf die letzten Worte des Kaisers Nikolaus („Sagt Fritz, er solle für Rußland stets derselbe bleiben und des Vaters Worte nicht vergessen.“) unverzüglich nach Petersburg gesandt hat. Sie lautete: „Ich nehme das mir übersandte Testament an und werde es von ganzem Herzen gewissenhaft erfüllen.“

Paris, 15. März. Der Monitor meldet die Bildung von 2 Armeecorps aus den Truppen des Nordlagers, deren Befehlshaber Paraguay und Guesviller sein werden. — In Konstantinopel werden nach einem Berichte vom 5. März Vorbereitungen zum etwaigen Empfang des Kaisers Napoleon getroffen. (Tel. Dep. d. Heilb. Tagbl.)

Dreifüßige Charade.

Die erste hält die Welt für dumm,
Ist's wirklich so, dann sagt, warum
Beschäftigt man mit Kopfarbeit
Sie fast die ganze Lebenszeit?
Die dritte gibt dir das Vermögen,
Dich von der Stelle zu bewegen.
O hätte jeder Arme doch zum Schmaus
Ein Stück vom kräft'gen Ganzen ost im Haus!
Doch sieh' — es lehret dem Vaterland den Mäcker,
Um blut'ge Lorbeern in der Krim zu pflücken

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 13. März 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen	23 fl. 4 kr.
1 — Haber	8 fl. — kr.
Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.	

Schorndorf.

Der Unterzeichnete schenkt von heute an fortwährend Engelberger Bier, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Traubenwirth Frisch.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 22.

Dienstag den 20. März

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das Comité der Oberamts-Spar- und Leihkasse dahier hat aus Veranlassung von Schulden-Liquidationen, welche Untersuchungen an Ort und Stelle zur Folge hatten, die Wahrnehmung gemacht, daß der §. 16 der Statuten nach dessen Absatz 2 die Gemeinderäthe über die von ihnen beglaubigten Schuld- und Bürgerscheine fortlaufende Verzeichnisse in gedrängter Kürze zu führen und namentlich den Schluß des §. 15

„Wer Schuldner der Kasse ist, kann als Bürge für einen andern nicht angenommen werden,“

zu beachten haben, von den Vorstehern häufig nicht beobachtet und Verzeichnisse, wenn sie auch geführt, nicht pünktlich geführt werden.

Die Gemeinderäthe werden erinnert, fragliche Vorschriften genauest einzuhalten und dadurch Verantwortung und Nachtheile von sich abzuwenden.

Den 19. März, 1855.

K. Oberamt. Strölin.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Zu gefälliger Abnahme empfehle
**ewigen und dreiblättrigen
Kleefamen**

Carl Weill's Witwe.

Der Unterzeichnete hat bis Jakobi seine mittlere Wohnung zu vermieten.
Krauß.

Ungefähr 2 1/2 Viertel Baumgut in der Reibhalde hat zu verpachten
Deß, Bäcker.

Schorndorf. Uracher Bleiche.



Zur Besorgung von Leinwand und Faden für obige rühmlichst bekannte K. Kleefamleiche empfiehlt sich auch dieses Jahr bestens
Johannes Weill b. Hirsch.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete schenkt von heute an fortwährend Engelberger Bier, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Traubenwirth Frisch.

Stuttgart.

Knochen-Lieferung.

All- Sorten Knochen werden stets zu den höchsten Preisen gekauft bei
E. Häcker
Auguststraße No 12.

Mannichfaltiges.

Ludwigsburg, 16. März. Bekanntlich spricht man schon seit längerer Zeit von einer neuen Organisation unserer Truppen. Wie wir hören, kommt der Plan einer Reorganisation der Infanterie vorerst nicht zur Ausführung und sollen dagegen nur die Compagnien statt bisheriger 220 Mann künftig 30 mehr, also 250 Mann und einen weiteren Lieutenant erhalten, so daß hiernach ein In-

Infanterie-Regiment 38 Offiziere, ohne die Militärbeamten zählen wird. — Bezüglich unserer Artillerie hat aber eine neue Organisation bereits stattgefunden, und ist dieselbe nunmehr eingetheilt in 3 reitende und 4 Fußbatterien, 1 Festungsbatterie und 1 fahrende (leichte) Batterie. Von diesen sind nun zunächst zum Ausmarsch bestimmt die 2. und 3. reitende und die 1., 2. und 4. Fußbatterie. (L. T.)

Aus dem Odenwalde, 12. März. Was Ihr Blatt früher über die große Noth des Odenwaldes gebracht, hat seine volle Wichtigkeit. Das Nervenfieber wird immer allgemeiner und erstreckt sich jetzt auch über den der Bergstraße nahe liegenden Theil des Weisknithales. Fast alle Krankheiten werden ganz bald nervös. Die Ursachen der meisten Krankheiten jedoch sind Erkältungen und obgleich Viele am Hungertuche nagen, so werden doch die meisten Armen krank, weil sie sich gegen Mäße und Kälte nicht gehörig schützen können, alle aus Mangel an Kleidern. (Mz. 3.)

Wien, 15. März. Heute um 1 Uhr Nachmittags wurden die Krudensconferenzen förmlich eröffnet in Gegenwart sämtlicher Bevollmächtigten: Graf Bucl, Baron Profesch, Lord J. Russell, Graf Westmerland, Baron Bourquenez, Aris Effendi, Riza Bey, Fürst Gortschakoff und Hr. v. Luceff. (Mz. 3.)

Aus Paris 11. März wird der Intendant de Melge geschrieben: Die Cavallerie, welche unter Befehl Omer Paschas am 17. Febr. an der Schlacht bei Eupatoria Theil nahm, bestand ganz aus eingeborenen Krim-Tataren, d. h. aus russischen Unterthanen. Diese Tataren haben bekanntlich von Seiten der Verbündeten keine Gewaltthätigkeit oder Bedrückung zu erfahren gehabt und ihnen freiwillig ihre Dienste angedeihen lassen, obgleich erst unvollkommen organisiert und schlecht bewaffnet, haben sie sich an jenem Tage vorzüglich geschlagen. Derselbe Correspondent erklärt die Angabe mehrerer Mütter, daß die Pirote sich darüber beschwert habe, bei Abschluß des piemontesisch-westmährischen Bündnisses nicht mit Rath gezogen worden zu sein für ungegründet.

London, 12. März. Sir Charles Napier tritt heute wieder mit einem offenen Briefe gegen Sir James Graham auf, um sich wegen des Nichtangriffs auf Swabera und Kronstadt zu rechtfertigen. Er gibt eine nautische (zum Seewesen gehörige) Gründe dafür an, weiß die Aufbuldiana der Schwabenschaft von sich, versichert, kein Offizier von Ehre könne

unter Sir James dienen, der sich nicht falsch auslegt und Befehle gibt, die er hernach anders verstanden haben will, und verspricht schließlich, die betreffende Correspondenz nach Beendigung des Krieges dem Publikum vorzulegen, da dies gegenwärtig ohne Nachtheil für den Staat nun einmal nicht thunlich sei. (S. T.)

Sebastopol, 3. März. Fürst Menges ist gefährlich erkrankt. Officiell wird berichtet, daß bei Erstürmung einer angelegten Redoute die Flanke der Engländer gefährdet war.

Die Franzosen verloren 100 Tode, 1 Stabs- und 8 Ober-Offiziere, gefangen wurden 4 Offiziere und 26 Gemeine. Russischer Seite waren 92 Tode und 200 Verwundete. Den

Das Journal de Constantinople enthält folgende Privatmittheilung über den Redoutenangriff bei Sebastopol: „Die Russen hatten auf den Höhen, welche die Tscherna-Mjetska beherrschen, furchtbare Batterien errichtet, die im Zusammenwirken mit dem Thurm Malakow den untern Theil des Thales beschränkten. Es handelte sich darum, sich zu Herren dieser Position zu machen, welche in einer Entfernung von etwa 1000 Meter vom russischen Lager und von 800 Meter von dem unfrigen gelegen, von der äußersten Wichtigkeit geworden war. Die 6. Division war detachirt worden, um den genannten Thurm zu belagern, aber die Russen hatten Gegenarbeiten errichtet, welche diese Belagerung in die Länge zu ziehen drohten. In der Nacht vom 22. zum 23. Febr. sandte der Oberbefehlshaber, der die Sache hier zur Entscheidung bringen wollte, gegen diese Position eine Colonne, welche zum größten Theil aus Zuanen bestand. Man sah, daß 15,000 Russen (nach russischer Angabe nur 2 Regimenter) jene Stellung vortheidigten, aber obgleich dieselben durch starke Batterien und besonders durch die Schwerekräften des Trains unterstützt waren, so sind unsere Soldaten nach einem der erbittertesten Kämpfe und nach schwerem Verluste von beiden Seiten, besonders aber von der russischen, dennoch in die Batterien eingedrungen, haben sämtliche Geschütze in denselben vernagelt und den Feind aus seiner Stellung vertrieben. Die Einzelheiten dieser ruhmvollen Affaire sind noch nicht bekannt, aber die glänzende Tapferkeit und der unwiderstehliche Unerschrockenheit unserer Truppen werden einstimmig constatirt. Auch der Widerstand der Russen war ein vorzüglicher und sie thaten tapfer ihre Pflicht. Unsere Truppen mußten die eroberte Position, die sie ohne die geringste Nothwendigkeit dem

dem Feuer des Platzes aussetzte, wieder räumen, zerstörten jedoch vor ihrem Rückzuge Alles, was ihr ihren Werth gab.“

Vom Kriegsschauplatz.

Englisches Lager vor Sebastopol, d. 26. Febr. Die schlechte Witterung soll auch auf den Lord-Feldmarschall nachtheilig eingewirkt und ihm einen starken Gichtanfall zugezogen haben, der ihn seit vorgestern in seiner Wohnung zurückhält. Unsere französischen Lagergenossen wollen daran nicht glauben, sondern behaupten in ihrer Alles bespötelnden Weise, der Lord habe es vorgezogen, sich statt der Inspektionen aufs Neue mit meteorologischen Beobachtungen zu beschäftigen. Er sitze munter und wohlgenuth zwischen seinen Barometern und Thermometern, beobachte das Steigen und Fallen des Quecksilbers und mache Kalender. Grund zu dieser und ähnlicher Witzerei hat der Umstand gegeben, daß sämtliche hier bekannt gewordenen Berichte des Feldmarschalls an den Kriegsminister durchweg mit einer sehr umständlich genauen Beschreibung der Witterung anheben. Uebrigens hat dieser Witz einem unserer Kanoniere einen lahmen Arm und einem französischen Jäger das Antlitz gekostet. Der Kanonier nämlich wollte seinen Obergeneral nicht bespötteln lassen, und verbot dem Jäger den Mund. Beide geriethen darüber in Streit und erzielten sich nach und nach so sehr, daß der Kranke endlich einen seitwärts liegenden Kanonenwischer ergriff, auf den Engländer eintrat und diesem mit einem Hiebe den linken Oberarm entzwei schlug. Sofort fiel die gesamte Batteriemannschaft über den Thäter her, welcher von seinen wenigen ihn begleitenden Kameraden nicht hinlänglich vertheidigt werden konnte. Man entriß ihm das Seitengewehr und schlug ihn mit dem Griffe desselben zu wiederholten Malen so heftig ins Gesicht, daß Zähne und Nasenknochen in Stücke sprangen. Die Jäger nahmen ihren halbtödteten Kameraden auf, schleppten ihn fort und kamen nach etwa 10 Minuten in zehnfach doppelter Anzahl wieder, vermutlich um Rache zu nehmen. Inzwischen hatte der Batterie-Commandant den Vorfall bereits raportirt

lassen und ein vom Platzcommando entlassenes Wachpatrol trieb die Anrückenden auf dem anderen. Sämmtliche Beteiligte beider Nationen sind mit Arrest bestraft worden. Dem Urheber des Streites ist ihr gegenwärtiger Zustand als Strafe angerechnet. Der Kanonier hat Aussicht, wieder geheilt zu werden, der Jäger aber soll dem Tode nahe sein.

Einmal in Mittheilung von Zwischenbegebenheiten des Lagerlebens begriffen, sei es und vergönnt, noch eines andern Vorfalles zu erwähnen, der sich vorgestern früh zutrug, und auf Alle, denen er bekannt geworden, einen erschütternden Eindruck machte: In der Nacht vom 22. auf den 23. Febr. hatten die Russen auf dem Contrefort Mast-Pastien der kleinen Kiehbucht unseren Werken gegenüber eine Mine sprangen lassen, und aus den durch den Ausbruch gewonnenen Erdmassen Centre-Approche-Arbeiten begonnen, welche während des Tages so fleißig fortgesetzt wurden, daß Nachmittags 3 Uhr eine sehr umfangreiche Redoute nicht allein für und fertig, sondern auch mit hinreichendem Geschütz garnirt, dastand. Diese Redoute, das Hauptwerk und den Mittelpunkt der Centre-Approche bildend, sollte allem Anschein nach mit kleineren, links und rechts aufgeworfenen, aber am Abend des 23. d. noch nicht ganz vollendeten Redouten durch eine Courtine verbunden werden, denn mit dem Eintreten der Dämmerung sah man mehrere mit Spaten bewaffnete russische Pataillone aus der Festung heraus und in die Schanzen hineinziehen, während mit Schnur und Lehrspreiblen verfehene Pioniere in den Zwischenräumen von Redoute zu Redoute thätig wurden. Eine Vollendung dieses projectirten Baues hätte uns angedacht in Folge um die Resultate zweimonatlicher Kanonierung gebracht. Dies zu verhindern, befahl General Canibert, die neue Position des Feindes um jeden Preis zu nehmen. Nachdem General Rescnet, welchen der ehrenvolle Auftrag ward, sich überzeugt hatte, daß ein sofortiger Angriff wegen der die Neubauten theilweise bestreichenden Festungswall-Geschütze zu viele Menschenleben kosten würde, wartete er bis kurz nach Mitternacht, und begann so rechtzeitig zu marschiren, daß die Haupt-Attacke bereits vor dem

Erscheinen der Neumondsfichel im besten Gange war. Der Feind, welcher Nachts vorher seine Redouten bei der Bastion Malachow eingebüßt hatte, ließ sich nicht unvorbereitet treffen, und konnte erst dicht vor Sonnenaufgang zum Weichen gebracht werden, worauf die Franzosen sogleich durch nachgeführte Faszinenkörbe die stadtwärts gelegene Redoutenseite erhöhten, die vorgeschundenen Kanonen gegen die Festung lehrten und sich so durch Einnahme des Hauptpunktes der Contre-Approche in Besitz gedachter Linie setzten. — Das Scharmützeln hörte jedoch erst lange nach Beendigung des wirklichen Kampfes, etwa gegen 8 Uhr Morgens, völlig auf, wo die Russen sich sodann völlig zurückzogen, wobei sie nicht verabsäumten, die verfolgenden französischen Tirailleurs — Vincennes Jäger, Zuaven und Afrikaner — dann und wann durch Entgegenwendung von Plänkeln in Respekt zu halten. Bei dieser Gelegenheit begab es sich nun, daß ein Zuave und ein russischer Soldat — beide vom Wege und ihren Kameraden abgekommen — auf eigene Faust zu scharmützeln begannen, wobei der Zuave um so mehr im Vortheil war, als er seinem Gegner den Paß zur Festung verrannt hatte, und außerdem noch an vereinzelt im Boden steckenden Pfählen hinreichende Deckung fand. Dies Gefecht mit der Schußwaffe währte bereits eine halbe Stunde gewährt haben, als eine französische Patrouille desselben Weges kam. Sie wollte dem Zuaven secundiren, dieser war aber so erbittert auf seinen Gegner (der ihm — obwohl bereits verwundet — stets zu entgehen gewußt), daß er den commandirenden Sergeanten beschwor, von aller Einnischung abzustehen, und, als ihm dies gewährt, sofort zur weiteren Verfolgung seines Feindes eilte, während die Kameraden als Zuschauer stehen blieben. Der Russe, den Succurs gewährend, machte verzweifelte Anstrengungen, die Festungsseite zu gewinnen, ward aber immer wieder daran verhindert, und mußte sich wieder zum Schießen bequemen. Beide Streiter durchzisten bald im Bogen, bald im Rückackelauf ohne bedeutende Terrainstrecke. Das französische Commando rückte langsam nach. Endlich zwang eintretende Ermüdung Beide zu

gemäßigtem Avanciren; zuletzt etwa nach einer Viertelstunde — standen sie gänzlich still und suchten sich — Einer dem Anderen zur sicheren Zielscheibe dienend — durch um so schnelleres Feuern den Sieg streitig zu machen. Nach mehreren gegenseitigen Fehlschüssen streifte endlich eine Kugel den Arm des Zuaven, während der Russe in demselben Moment durch das Bein geschossen ward und niederstürzte. Aufjubelnd schleppte der Sieger sich dem am Boden Liegenden zu, mit froher Stimme „Pardon!“ rufend. Der Russe antwortete nicht, sondern schien beschäftigt, seine Wunde zu verbinden. Plötzlich, als sein Gegner ihm nur noch wenige Schritte entfernt, raffte er sich aufs Knie, machte zuerst eine bittende Gebärde, hob aber gleich hinterher ein verborgen gehaltenes Pistol und feuerte es auf den herankommenden ab, ohne jedoch zu treffen. Sofort hielt Letzterer im Schritte inne, lud sein Gewehr, zielte kaltblütig nach dem noch immer knieenden, schöß ihn mitten durch die Brust und ging dann auf die Leiche zu, um sie, nach Zuavenfitt, auszuplündern. Die Patrouille folgte dicht hintendrein. „Canaille!“ rief der Zuave und war eben im Begriff, dem Verräther einen Fußtritt zu geben, als jener das von Todesblässe überzogene Gesicht dem Tage zuwandte. Ein Blick in dieses Antlitz war genug, den Sieger noch bleicher zu machen, als den Besiegten. „Es ist mein Bruder!“ rief er mit markerschütterndem Jammer und stürzte ohnmächtig neben dem Leiden nieder. Nach wenigen Minuten kam er wieder zu sich, hatte jedoch den Verstand verloren. Man brachte ihn ins Lager zurück, wo er den Ärzten übergeben ward, denen er tausend tolle Dinge vorschwatzte und dabei bald weinte, bald in unmäßiges Lachen ausbrach. Gestern Abend verfiel er in Tebsucht, aus dieser in Krämpfe und bekam dann einen Blutsturz welcher seinem Leben ein Ende machte. Bei angestellter Untersuchung ergab sich, daß der von ihm Getödtete wirklich sein Bruder und zwar sein Zwillingbruder gewesen, welcher zum Feind hinüber desertirt war und dort Dienste genommen hatte. — Unter den Zuaven waren in letzter Zeit vielfache Desertionen vorgekommen. Wir glauben, daß dieser Vorfall zur Verminderung derselben beitragen wird. (Hamb. Cor.)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 23.

Samstag den 24. März

1855.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Engelberg.
Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. März im Schlag G'schlag: 14 Stämme Birken und 1 Stamm Aspen, 6³/₄ Klf. eichene Prügel, 17 Klf. buchen Scheiter und Prügel, 19¹/₂ Klf. birken Scheiter und Prügel, 4³/₄ Klf. gemischt Holz, 400 Meißach-Wellen.

Am Mittwoch den 28. März im Schlag Unterer Dammsholzberg: 16 Stämme Buchen und Haubhüden, 10—22" dick, worunter mehrere Sägböcke, 37 Klf. buchen Scheiter und Prügel, 10³/₄ Klf. Kiefer birken, erlen u. Holz, 255 Meißach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung im nahe gelegenen Orte Palmannsdweiler.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Holz-Verkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 21. März 1855.

Königl. Forstamt.
Pleininger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. März im Schlag Maderbau: 1 Stamm Eichen, 2 Stämme Buchen, 2 Stämme Weisstannen; 1¹/₂ Klstr. eichene Prügel, 31¹/₄ Klstr. buchen Scheiter und Prügel, 9 Klf. birken Scheiter u. Prügel, 15¹/₂ Klf. gemischtes Holz, 2675 Meißach-Wellen. Im Schlag Ziegelbau: 9¹/₄ Klstr. Abfallholz, Abfall-Meißach auf Haufen taxirt zu 2500 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Maderbau, bei ungünstiger Witterung in Oberberken.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse

ihrer Orts-Angehörigen gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf, 21. März 1855.

Königl. Forstamt.
Pleininger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Paiered.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. März: Schindholz in den Waldungen Spülbera und Eberbachshau: 47 Nadelholz-Stämme 7—9" stark, 27 Nadelholz-Stangen, 47 Klf. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 375 Meißach-Wellen.

Am Montag den 2. April im Schlag Eichen-Wald: 8³/₄ Klf. Eichen und 28 Klf. buchen Holz, 24¹/₂ Klaster Holz verschiedener Gattung, 6550 Meißach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr in den bei. Schlägen, bei ungünstiger Witterung im nahe gelegenen Orte Reichensbach.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 21. März 1855.

Königl. Forstamt.
Pleininger.

Verkauf der Zehentsteuer zu Schorndorf.

Die finanzkammerliche Zehentsteuer in der Nähe des Burgschlosses, 122' lang und 51' breit, mit Stockmauer, das übrige in Holz geriegelt, unter dem Dach geräumige Fruchtböden, ist als entbehrlich — zum Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Dienstag den 3. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kameralamtskanzlei statt, wozu Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Steuer von guter baulicher Beschaffenheit ist und täglich eingesehen werden kann.

Schorndorf den 22. März 1855.

K. Kameralamt.
Eloß.